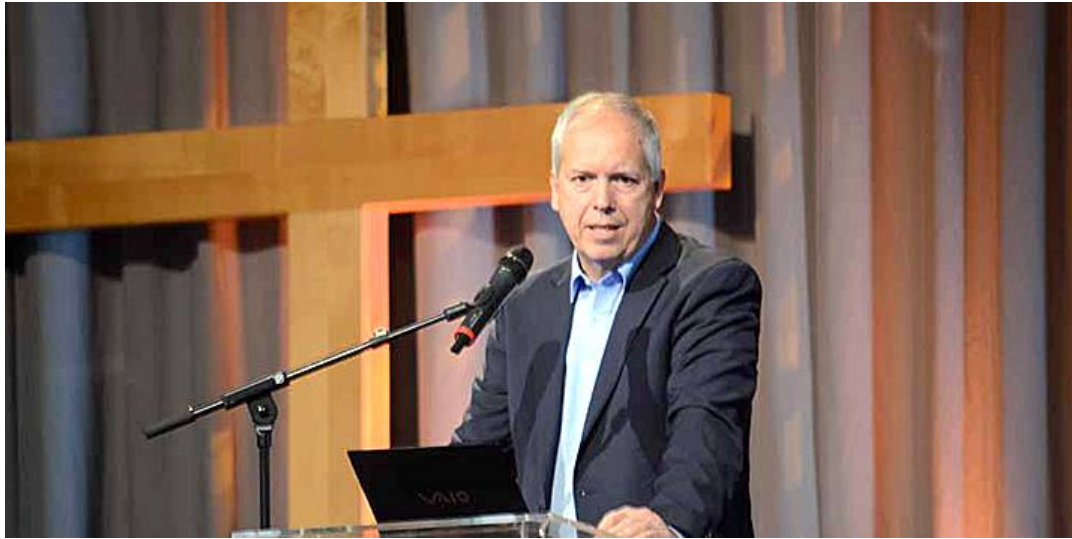


## Ohne Gericht und Hölle wird die Erlösungsbotschaft wertlos



Der Vorsitzende der europäischen Pfingstbewegung, Ingolf Ellßel. Foto: idea/Lauffer

Braunschweig (idea) – Für eine entschiedene Ausrichtung auf Christus und die klare Verkündigung biblischer Wahrheiten hat sich der Vorsitzende der europäischen Pfingstbewegung, Ingolf Ellßel (Timmendorfer Strand), auf der Leiterschaftstagung der baptistischen Geistlichen Gemeindeerneuerung ausgesprochen. Er war einer der Hauptredner bei dem Treffen von 600 haupt- und ehrenamtlichen Gemeindemitarbeitern vom 25. bis zum 28. Januar in der Friedenskirche Braunschweig. „Ohne die Verkündigung von Gericht und Hölle wird die gute Botschaft von der Erlösung wertlos“, sagte Ellßel weiter. Gott führe Einzelne und Gemeinden auf „weiten Raum“, wenn sie Christus gegenüber gehorsam seien und Versuchungen überwänden. Diese geistlichen Wahrheiten könne man nur mit „offenen Augen der Herzens“ sehen. Professionalität ist in der Gemeindegemeinschaft nach Ansicht Ellßels nicht das Entscheidende: „Wenn Jesus nicht in der Mitte ist, sondern Personen, Programme und Konfessionen, wird es trocken, staubig und traditionell.“ Ellßel rief dazu auf, sich mehr für andere Menschen zu öffnen. „Unsere Häuser sind zu Festungen geworden. Schaltet mal Fernseher und Computer ab. Zu einem guten Essen haben sich schon viele Leute einladen lassen!“

### **Vorsitzender der GGE: Anbetung begeistert und verbindet Menschen**

Der Vorsitzende der Geistlichen Gemeindeerneuerung der Baptisten, Stefan Vatter (Kempten), sieht in vielen Gemeinden eine neue Begeisterung für Anbetung. „Besonders für Menschen unter 40 hat es eine große Zugkraft, sich Gott hinzugeben, ihr Herz auszuschütten und Gott ihre Liebe zu zeigen“, sagte Vatter im Gespräch mit der Evangelischen Nachrichtenagentur idea. Bei der Tagung in Braunschweig, aber auch bei anderen Treffen wie der Gebetskonferenz „Mehr“ in Augsburg, spüre er eine Sehnsucht bei vielen, die Schönheit und Herrlichkeit Gottes zu entdecken und ihm in Ehrfurcht zu begegnen: „Wenn Gemeinde nicht nur Krankenhaus, sondern ein Ort der Verherrlichung Gottes ist, ist sie auch für Menschen interessant, denen es sehr gut geht.“ Seiner Ansicht nach werden Konfessions- und Gemeindegrenzen in Zukunft weniger wichtig werden. Für junge Erwachsene seien Kategorien wie „pietistisch“ oder „charismatisch“ schon kaum mehr relevant. Kritisch sieht er die verstärkte Hinwendung einiger Evangelikaler zu soziologischen Themen. „In dem Versuch, auf diese Weise gesellschaftliche Relevanz zu erlangen, sehe ich eine Herzensnot“, so Vatter. Die Aufgabe der GGE bestehe darin, sich am Wort Gottes und dem Heiligen Geist zu orientieren und „Gott so zu verkündigen, wie er wirklich ist“.

### **Generalsekretär des Bundes der Baptisten: Gemeinden sollen sich öffnen**

Der Generalsekretär des Bundes evangelisch-freikirchlicher Gemeinden, Christoph Stiba (Elstal), sieht in der GGE-Tagung einen wertvollen Impuls für den ganzen Bund der Baptisten. „Viele Gemeinden atmen an manchen Stellen noch Enge, ob es um traditionelle Strukturen und Gottesdienstformen geht

oder um Mission.“ Die Vorträge unter dem Leitthema „Weiter Raum“ könnten dazu beitragen, dass Gemeinden sich öffnen und Menschen „aus ihren Gemeindehäusern herausgehen“, so Stiba. Der Vortrag des Pastors Mario Wahnschaffe (Bonn) über seine Arbeit mit Muslimen etwa zeige, wie das Evangelium ganz neu Gestalt gewinnen könne: „Es ist wichtig, dass wir uns als Christen so öffnen, dass wir an Menschen tatsächliches Interesse haben und die Begegnung mit ihnen suchen.“ Wie eine solche Öffnung zu positiven Veränderung in Gemeinden führen kann, sei besonders durch viele Flüchtlinge deutlich geworden, die im vergangenen Jahr neu in die Gemeinden gekommen seien. Dass mehr als 100 baptistische Pastoren nach Braunschweig gekommen sind, ist nach Ansicht Stibas Ausdruck davon, wie stark die GGE in den Bund der Baptisten hineinwirke.